

Aus vielen Quellen gespiesene neue Stimme

Die Vorstellung, der Künstler falle als Originalgenie fertig vom Himmel, gehört ins Reich der Mythologie. Voraussetzungslos ist auch das Werk eines Genies nicht, das Goethe doch unzweifelhaft war. Er selbst wusste auch dies, als er im Mai 1825 zu Eckermann sagte: «Wenn ich sagen könnte, was ich alles grossen Vorgängern und Mitlebern schuldig bin, so bliebe nicht viel übrig.» So lassen sich auch im Gesang von Sarah Buechi, zwar (noch) kein Genie, immerhin aber die erstaunlichste Schweizer Stimmkünstlerin der letzten Jahre, viele Einflüsse erkennen, sozusagen die Jahrringe ihres Wachstums. Im Kanton Glarus aufgewachsen, von Lauren Newton und Susanne Abbuehl ausgebildet, verbrachte sie längere Zeit in Indien, aber auch in New York, wurde von Steve Coleman auf das afrikanische Prinzip sich überlagernder rhythmischer Patterns aufmerksam gemacht und liess sich dies gleich an der Quelle in Ghana erklären. Ihr instrumentaler Gesang hat sich dennoch eine Expressivität bewahrt, der noch das frühe Vorbild von Janis Joplin anzuhören ist. Andererseits erinnern ihre intimen Kantilenen an jenes Album, das Jeanne Lee mit Ran Blake vor mehr als einem halben Jahrhundert eingespielt hat (THE NEWEST SOUND AROUND).

Allein, mit all dieser Vivisektion ihrer Stilmittel verpassen wir, was Sarah Buechi heute ist: ein organisches neues Ganzes, in welches die Anregungen ihrer «Vorgänger und Mitleber» anverwandelt eingegangen sind. Die ganze Musik, Schreie und Geflüster, und dazu frische, stellenweise lyrisch-eigenständige, intelligente Texte weit jenseits der Herz-Schmerz-Song-Routine. Die sind das Gravitationszentrum, um das diese Musik fliesst. Von einer «Begleitband» kann beim wunderbaren Trio Stefan Aeby (Piano), André Pousaz (Bass) und Lionel Friedli (Drums) nicht die Rede sein, Buechi ist ein Partner unter vieren. Ist dies kein Jazz mehr? Ich meine: Diese Musik ist ein Paradebeispiel eines neuen Jazz, der aus zahlreichen Einflüssen und querweltein gemachten Erfahrungen zwischen Improvisation und ausgeschriebenen Teilen etwas ganz Neues wachsen lässt. Ein gleichzeitig zärtliches und mächtiges Statement.

Flying Letters - Sarah Buechi (Stefan Aeby, André Pousaz, Lionel Friedli) - INTAKT

Peter Rüedi, aus «Stolen Moments» [nachgeführt, ab 2013]